



67.

S. Deger-Jalkotzy

Theben und Pylos. Terminologische und onomastische Korrespondenzen?

in: S. Deger-Jalkotzy – O. Panagl (eds.), Die neuen Linear B-Texte aus Theben. Ihr Aufschlusswert für die mykenische Sprache und Kultur. Akten des internationalen Forschungskolloquiums an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 5.–6. Dezember 2002, Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission 23 = Mykenische Studien 19 = Österreichische Akademie der Wissenschaften philosophisch-historische Klasse Denkschriften 338 (Vienna 2006) 19–35

© Verlag der ÖAW
mit freundlicher Genehmigung / with kind permission

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND), gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

SIGRID DEGER-JALKOTZY, OSWALD PANAGL (HG.)

DIE NEUEN LINEAR B-TEXTE AUS THEBEN
IHR AUFSCHLUSSWERT FÜR DIE MYKENISCHE SPRACHE UND KULTUR

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
DENKSCHRIFTEN, 338. BAND

VERÖFFENTLICHUNGEN DER MYKENISCHEN KOMMISSION

BAND 23

MYKENISCHE STUDIEN 19

HERAUSGEGEBEN VON
SIGRID DEGER-JALKOTZY



VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
WIEN 2006

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
DENKSCHRIFTEN, 338. BAND

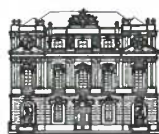
DIE NEUEN LINEAR B-TEXTE AUS THEBEN

IHR AUFSCHLUSSWERT FÜR DIE MYKENISCHE SPRACHE
UND KULTUR

Akten des internationalen Forschungskolloquiums an der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 5.–6. Dezember 2002

Herausgegeben von Sigrid Deger-Jalkotzy und Oswald Panagl

Redaktion: Thomas Lindner



VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
WIEN 2006

Vorgelegt von w. M. SIGRID DEGER-JALKOTZY in der Sitzung am 16. Dezember 2005

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums
für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Wien

Umschlagbilder:

TH Fq 258. Umzeichnung und Transkription nach V. L. Aravantinos, L. Godart, A. Sacconi,
Thèbes: Fouilles de la Cadmée I (2001), p. 107.

Umschlaggestaltung:

Hannes Weinberger, ÖAW

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-7001-3640-4

Copyright © 2006 by

Österreichische Akademie der Wissenschaften
Wien

Gesamtherstellung: Crossdesign Weitzer, A-8042 Graz

<http://hw.oeaw.ac.at/3640-4>

<http://verlag.oeaw.ac.at>

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	VII
Vassilis L. Aravantinos (Thèbes), Louis Godart, Anna Sacconi (Rome): <i>Commentaires aux nouveaux textes insérés dans le corpus de Thèbes</i>	1
Antonín Bartoněk (Brno): <i>Aspekte des Lexikons der neuesten Theben-Texte</i>	11
Sigrid Deger-Jalkotzy (Salzburg): <i>Theben und Pylos: Terminologische und onomastische Korrespondenzen?</i>	19
José Luis García Ramón (Köln): <i>Zu den Personennamen der neuen Texte aus Theben</i>	37
Ivo Hajnal (Innsbruck): <i>Die Tafeln aus Theben und ihre Bedeutung für die griechische Dialektologie</i>	53
Stefan Hiller (Salzburg): <i>Some Minor Observations Concerning the New Thebes Texts</i>	71
John T. Killen (Cambridge): <i>Thoughts on the functions of the new Thebes tablets</i>	79
Michael Meier-Brügger (Berlin): <i>Sprachliche Beobachtungen</i>	111
Anna Morpurgo Davies (Oxford): <i>Linguistic Evidence from the Thebes Texts in Linear B (Handout)</i>	119
Günter Neumann † (Würzburg): „...Gans und Hund und ihresgleichen...“	125
Thomas G. Palaima (Austin, Texas): *65 = FAR? or ju? and other interpretative conundra in the new Thebes tablets	139
Oswald Panagl (Salzburg): <i>Notizen zur Syntax der neuen thebanischen Linear B-Tafeln</i>	149
Cornelis J. Ruijgh † (Amsterdam): <i>The Three Temporal Clauses (TH Fq 126; 130; 254)</i>	159
Message de Louis Godart en guise de conclusion	171

VORWORT DER HERAUSGEBER

Zu den Topoi der Kolloquien des CIPEM, an denen die beiden Herausgeber dieses Bandes teilnehmen durften, also seit den siebziger Jahren, zählte das Bedauern über den vergleichsweise geringen Zuwachs an neuen Tontafeln oder gar Textserien. Von weiterem sprachlichem Material in beträchtlichem Umfang erhofften sich mehrere Forschergruppen aus dem Bereich der Mykenologie befriedigende Antworten auf dringende Fragen. Die Epigraphiker gewärtigten Aufschluss über allfällige Schreibvarianten sowie die Absicherung zweifelhafter Lesungen von Silbenzeichen und Ideogrammen. Die Historiker und Archäologen erwarteten sich neue Aspekte der palatialen Verwaltung, des Wirtschaftssystems, aber auch weitere hermeneutische Schlaglichter für die Interpretation der mykenisch-griechischen Frühgeschichte. Die Sprachwissenschaftler wiederum sahen weiteren Textfunden für mehrere Sektoren ihrer Arbeit ungeduldig entgegen: Zur Verfeinerung der mykenischen Grammatik, für die Erhellung und Vertiefung der griechischen Dialektologie, endlich für die absolute wie die relative Chronologie von Prozessen des Sprachwandels. Allen Mykenologen gemeinsam aber war der Wunsch nach der Einsicht in neue Sinnbezirke, Sachverhalte und Erscheinungsformen der mykenischen Kultur, Religion und Gesellschaft.

Das Leitmotiv der mykenischen Kolloquien – das schon zum „Leidmotiv“ zu werden drohte – trat beim Salzburger Treffen im Mai 1995 unverhofft in ein neues Stadium. Vassilis Aravantinos berichtete in seinem Vortrag von rezenten Tafelfunden in Theben, und zwar in erheblicher Anzahl und mit zum Teil unbekanntem Wortmaterial. Er verwies auf den vorläufigen Bericht in einem Aufsatz und stellte für die kommenden Jahre eine zweibändige kritische Edition der neuen Tafeln in Aussicht. Gemeinsam mit ihm sollten Louis Godart und Anna Sacconi als Herausgeber fungieren. Fünf Jahre später, beim 11. Mykenologischen Kolloquium in Austin/Texas stand die Publikation der Texte unmittelbar bevor. Manche Diskussionen dieser Veranstaltung waren von einem etwas gereizten Klima geprägt, das offenbar zum erheblichen Teil auf die gespannte Erwartung der von Neugier und Hoffnung begleiteten Texte zurückzuführen war.

Bei Pausengesprächen entwickelten die beiden Herausgeber dieses Bandes gemeinsam mit den drei Editoren der Theben-Tafeln den Gedanken, bald nach Erscheinen der Ausgabe ein Forschungskolloquium zu veranstalten, an dem nur eine begrenzte Zahl von internationalen Fachleuten aus Teilbereichen der Mykenologie erste Stellung zum neuen Material beziehen sollte. Der Vorschlag fand Gefallen, zumal sich als Trägerin des geplanten Workshops die Mykenische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien anbot.

Um die Jahreswende 2001/02 lag die Edition der neuen Theben-Texte vor. Am 5. und 6. Dezember 2002 trafen sich 16 Mykenologen zum Wiener Kolloquium mit dem Titel „Die neuen Linear B-Texte aus Theben: Ihr Aufschlusswert für die mykenische Sprache und Kultur“. Schon vor diesem Symposium lag der Gedanke an eine Veröffentlichung der wissenschaftlichen Resultate nahe, mochten diese auch nur vorläufigen Charakter tragen. Denn nur das schriftliche Wort sorgt für Nachhaltigkeit und bietet den Mitforschern Gelegenheit, die vorläufigen Ergebnisse zu rezipieren, dazu Stellung zu nehmen und damit den fachlichen Erkenntnisprozess konstruktiv und produktiv weiterzuführen.

Der vorliegende Tagungsband versucht, den Verlauf unserer Veranstaltung möglichst vollständig wiederzugeben. Dank der kollegialen Kooperation der Teilnehmer ist dieses Vorhaben auch zum allergrößten Teil gelungen. Auf ein Einleitungsreferat der verdienstvollen Editoren V. Aravantinos, L. Godart und A. Sacconi folgen in diesem Buch zunächst drei lexikologische Beiträge: A. Bartoněk beleuchtet den Erkenntnisgewinn des neuen Textmaterials für den Wortschatz, S. Deger-Jalkotzy überprüft kritisch die Wortbeziehungen zwischen Theben und Pylos im Bezirk von Terminologie und Onomastik, J. L. García-Ramón untersucht die thebanischen

Personennamen im Rahmen seines Forschungsprojekts zur mykenischen Anthroponymie. Der referenzsemantischen Sachinterpretation des Materials widmen sich die Artikel von St. Hiller, J. T. Killen und Th. G. Palaima. An der Schnittstelle zwischen Wörtern und Sachen sind die Beiträge von M. Meier-Brügger und G. Neumann angesiedelt. I. Hajnal geht dem heuristischen Wert der thebanischen Tafeln für die dialektale Landkarte der griechischen Sprache nach. C. J. Ruijgh und O. Panagl behandeln syntaktische Fragen, in deren Mittelpunkt erwartungsgemäß die drei temporalen Satzgefüge der TH Fq-Serie stehen.

A. Morpurgo Davies sah sich zum größten Bedauern der Herausgeber durch berufliche Belastung außer Stande, ihren Vortrag zu linguistischen Problemen der neuen Texte zu überarbeiten und für die Publikation bereitzustellen. Da ihr Beitrag mehrere wichtige Einsichten enthielt, haben wir an Stelle eines Artikels das ausführliche und aussagekräftige Handout in den Band aufgenommen. Besonders schmerzt uns, dass J.-P. Olivier nicht bereit war, sein so kenntnisreiches wie methodenkritisches Referat zu epigraphischen bzw. paläographischen Merkmalen („The Scribes from Thebes“) für die Publikation zur Verfügung zu stellen. Seinem gewichtigen Einwand, es sei ihm für ein Studium der Tafeln am Ort zu wenig Zeit gewährt worden, mussten wir uns schließlich beugen.

Im Rückblick auf das Kolloquium erhärtet sich unser spontaner Eindruck, dass dabei mehr neue Fragen gestellt und Probleme aufgeworfen als definitive Antworten gefunden wurden. Freunde rascher Lösungen mögen diesen Umstand bedauern. Wir halten es eher mit einem Wort des großen Philologen Albin Lesky, der zwischen dem in Handbüchern archivierten, statischen Wissen und der durch stetige Diskussion lebendigen, dynamischen Wissenschaft sauber unterschied.

Zwei exemplarische Deutungsmuster und Interpretations-Richtungen der neuen Texte von Theben sind während des Wiener Kolloquiums evident geworden und beherrschten auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung der folgenden Jahre. Sie lassen sich zwei grundsätzlichen, im Zugang konträren Paradigmen des Textverständnisses zuordnen und vereinfacht mit der Antithese religiöse versus profane Sachverhalte bezeichnen. Auch für diesen Diskussionsvorgang soll der Tagungsband Material sowie Argumente liefern, wie auch L. Godart in seinem Schlusswort unterstreicht.

Zwei große Mykenologen, die das Kolloquium durch ihr Charisma und ihren Sachverstand bereicherten, sind in der Zwischenzeit verstorben: Cornelis J. Ruijgh und Günter Neumann. Dem Gedenken an ihn, den Würzburger Indogermanisten, der uns über Jahrzehnte in besonderer Weise als väterlicher Freund und Mentor verbunden war, sei dieser Tagungsband gewidmet.

Während einer Pause des Kolloquiums verlieh ein Teilnehmer seiner Freude über den amikalen Verlauf der Veranstaltung mit der Devise „spirit of Vienna“ beredten Ausdruck. Möge dieses Lob auch für weitere mykenologische Vorhaben seine Geltung bewahren!

Folgenden Personen und Institutionen, die zum Gelingen dieses Bandes beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. An der Österreichischen Akademie der Wissenschaften waren dies Lisbeth Triska, Hannes Weinberger und Robert Püringer. Thomas Lindner, der für die Redaktion zuständig war, ist die übertragene Aufgabe im Laufe der Arbeit zu einem persönlichen Anliegen geworden. Bei den nicht unerheblichen Schwierigkeiten der drucktechnischen Vorbereitung stand ihm Franz Weitzer hilfreich zur Seite. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften stellte nicht nur die Räumlichkeiten für das Kolloquium zur Verfügung, sondern nahm die Publikation der Akten in ihr Verlagsprogramm auf. Von Seiten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur kam finanzielle Förderung sowohl für das Kolloquium als auch für die Drucklegung dieses Bandes. Min. Rat A. Söhn gebührt in diesem Zusammenhang unserer besonderer Dank.

Wien und Salzburg, im Dezember 2005

Die Herausgeber

Theben und Pylos: Terminologische und onomastische Korrespondenzen?

Der Zuwachs an mykenischen Schriftquellen in Theben, den uns Vassilis Aravantinos, Louis Godart und Anna Sacconi zugänglich gemacht haben, soll im vorliegenden Beitrag unter einer Fragestellung betrachtet werden, die in letzter Zeit zunehmend aktuell geworden ist: Enthalten die Linear B-Texte tatsächlich Hinweise auf eine „internationale“, oder besser „inter-palatiale“ Elite, deren Angehörige in den verschiedenen Palästen als Inhaber hoher Positionen und wichtiger Funktionen im Herrschaftsgefüge positioniert waren?

Wie so oft, kam der erste Anstoß von J. T. Killen, der Verbindungen dieser Art im Textmaterial von Knossos und Theben sah (Killen 1979, 176–79). Ausgangspunkt waren für ihn die thebanischen Termini *a-ka-i-je-ja* (TH Of 27.2.3), *ko-ma-we-te-ja* (Of 35.1) und **ma-ri-ne-wi-ja* (Of 25.1, 35.2), possessive Adjektiva auf *-e-jo/ja*, die von männlichen Personennamen abgeleitet sind. Im Textcorpus von Knossos dienen solche Ableitungen häufig zur Bezeichnung von Arbeitergruppen, vornehmlich in der Textilherstellung und weiblichen Geschlechts. Die Männernamen, von denen sie abgeleitet sind, bezeichnen nach Killen jene Personen, denen das jeweilige Kollektiv zugeordnet ist, wenn nicht gar dessen Eigentümer (Killen 1983). Für diese Personen hat sich die behelfsmäßige Bezeichnung ‘collectors’ eingebürgert. Ohne in die lebhafteste Diskussion zu diesem Thema einzusteigen, seien die so genannten ‘collectors’ als Personen definiert, die im Palastsystem einen hohen Rang einnahmen bzw. – wie heutzutage gerne formuliert wird – Angehörige von „Eliten“ waren. Sie verfügten unter anderem über Anteile am Viehbestand und an der Textilproduktion des Palastes, die ihnen wohl als Entgelt für geleistete Dienste bzw. als Grundlage ihres Lebensunterhaltes überlassen wurden. Auch scheinen ‘collectors’ über Personal verfügt zu haben, eben jene männliche und weibliche Arbeitskollektive, deren Bezeichnungen mittels des *-e-jo/ja*-Suffixes vom Namen des jeweiligen ‘collectors’ deriviert sind (zusammengestellt zuletzt bei Rougemont 2001, Table 1).

Was die oben erwähnten weiblichen Kollektive aus Theben betrifft, so fehlen in den in diesem Palast gefundenen Texten die dazu gehörigen Männernamen. Wohl aber sind diese Namen in Knossos belegt, wobei *A-ka-i-jo*, *Ko-ma-we* und **Ma-ri-ne-u* nach gängiger Meinung als ‘collectors’ gelten. Dagegen finden sich in den Knossos-Texten weder *a-ka-i-je-ja* noch **ma-ri-ne-wi-ja*, und auch *ko-ma-we-te-ja* kann nur dann als belegt gelten, wenn die Lesung *ko-ma-we-te[-ja]* im Fall von KN Dk 1049.a akzeptiert wird.¹

Für das Phänomen, dass sich drei Bezeichnungen für weibliche Arbeitsgruppen in Theben von den Namen dreier ‘collectors’ von Knossos ableiten lassen, gibt es laut Killen weitere Parallelen in den **Aa**-, **Ab**-, und **Ad**-Serien von Pylos, wenn man einen Bezug zwischen den dort als *we-we-si-je-ja* bezeichneten Frauen und dem ‘collector’ *We-we-si-jo* von Knossos herstellt. Darüber hinaus sieht er einen Zusammenhang zwischen *ko-ma-we-te-ja* von PY Tn 316 v. 3 mit dem oben genannten *Ko-ma-we* der Knossos-Texte. Schließlich wies Killen darauf hin, dass abgesehen von diesen Ableitungen, auch Namen einzelner ‘collectors’ an mehr als einem Ort aufscheinen (Killen 1983; 1995). Diese überregionale Verbreitung von Personennamen führte Killen zu ebenso kühnen, wie auf den ersten Blick bestechenden These, dass die Herrschaft in den mykenischen Palästen von einer „internationalen Elite“ getragen wurde, deren Angehörige sich möglicher Weise sogar von einer gemeinsamen Dynastie abgeleitet und deshalb diese Namen für sich exklusiv in Anspruch genommen hätten (Killen 1979, 177f.).

Denkt man diese These zu Ende, könnten die ‘collectors’ als Instrumente eines überregionalen Herrschaftssystems gelten, das sich vom Anfang an über mehrere, wenn nicht über alle mykenischen Paläste erstreckte. Diese gedankliche Konsequenz zog in der Tat außer Killen auch J.-P. Olivier, der neben der räumlichen Verteilung der ‘collector’-Namen

¹ Killen 1983, 76, mit Hinweis auf A. Morpurgo-Davies, auf die dieser Vorschlag zurückgeht.

auch den diachronen Aspekt ihres Vorkommens in Texten von SM II bis SH IIIB hervorhob (Olivier 2001, 156). Vom Anfang der Palastzeit an wären demnach die ‘collectors’ die Träger, oder wenigstens ein wesentlicher Faktor der unveränderten Bewahrung zentralistischer Herrschaft und Bürokratie in den mykenischen Palästen gewesen. Ein engerer Kreis von Familien, deren Angehörige und Abkömmlinge diese Macht in Händen hielten, wird nach Olivier durch 12 an mehr als einem Palast bezeugte Männernamen fassbar (Olivier 2001, 152–5). Auch der Assyriologe J. N. Postgate kann sich die über rund 200 Jahre nahezu unveränderte paläographische, sprachliche und inhaltliche Uniformität der Linear B-Texte nur als das Ergebnis einer einheitlichen, gemeinsamen Administration über alle palatialen Zentren erklären (Postgate 2001).

Weitere Argumente für die These einer einheitlichen Herrschaft über alle mykenischen Paläste ließen sich aus archäologischer Sicht anführen. Es war vor allem die sehr homogene, als „mykenische Koiné“ bezeichnete Kultur der Palastzeit (SH IIIA und IIIB), die seinerzeit die Vorstellung von einem „Mycenaean Empire“ (Desborough 1964, 218–20), oder zumindest von einer militärischen Hegemonie Mykenes über das mykenische Griechenland (Schachermeyr 1986, 76–81²) anregte. Zumindest ist es schwer, sich das Verhältnis dreier palatialer Strukturen (Mykene, Tiryns, Midea) in der Argolis nicht unter dem Aspekt einer Vorherrschaft Mykenes vorzustellen, angesichts des beschränkten Flächenausmaßes dieser Ebene (Maran 2002, 6). Ferner lässt der ägyptische Ländername *T/Danaja* (Lehmann 1985, 9–11), wie auch der hethitische Ländername *Ahhiyawa*, dem in jüngerer Zeit vermehrt wieder ein Bezug zum mykenischen Griechenland zugestanden wird (Heinhold-Krahmer 2003), auf eine einheitliche Außenwahrnehmung des mykenischen Griechenland durch die Großmächte des Vorderen Orients schließen.

Auf der anderen Seite ist trotz der kulturellen Koiné der Palastzeit nicht zu leugnen, dass es in den Linear-B-Texten keinen einzigen Hinweis darauf gibt, dass ein *wanax* von einem in einem anderen Palast, etwa in Mykene, herrschenden Oberherrn abhängig oder diesem unterstellt gewesen wäre (so bereits Mylonas 1966, 211f.). Auch fand sich bis heute in keinem Palast ein Siegel oder ein Siegelabdruck, dessen Herkunft aus einem anderen Palast nachgewiesen werden kann. Nach allem, was über den Einsatz von Siegeln in der minoischen wie in der mykenischen Palastorganisation bekannt ist, wäre aber zu erwarten, dass sich ein überregionales mykenisches Herrschaftssystem der Siegel als Mittel zur politischen und wirtschaftlichen Kontrolle bedient haben würde.

Reichen also Übereinstimmungen in Terminologie und Namengut zwischen den Linear B-Corpora der einzelnen Paläste tatsächlich aus, um ein zentralistisches, sich über alle Paläste erstreckendes System von Herrschaft und Wirtschaft nachzuweisen? Beginnen wir mit den Personennamen.

PERSONENNAMEN IN THEBEN UND PYLOS

Die Zahl der thebanischen Eigennamen, die auch in den Dokumenten anderer Paläste belegt sind, variiert je nach Interpretation. Etwa 37 Namen finden sich außer in Theben hauptsächlich im Textmaterial von Knossos und Pylos wieder. Von den anderen Fundorten sind – entsprechend der weitaus kleineren Zahl erhaltener Tafelchen – nur zwei Entsprechungen in Mykene zu nennen (siehe unsere *Tabelle 1*).

Der vorliegende Beitrag konzentriert sich ferner auf die Texte von Theben und Pylos, da diese chronologisch nicht weit auseinander liegen: Die Tafeln von Theben datieren so wie jene von Pylos ans Ende von SH IIIB um 1200 v. Chr. (Aravantinos 1999, 51), die Tonplomben der **Wu**-Serie von Theben sind etwa eine Generation älter (ca. 1240/30 v. Chr., Ende SH IIIB Mitte). Die Knossos-Tafeln dagegen wurden mindestens drei³, in der

² Wobei Schachermeyr diesen Vorrang ausdrücklich in die Nähe des späteren griechischen Begriffes der „Prostasie“ rückt.

³ Dies dann, wenn man Firth 2000–2001, 270 in der Datierung einer Gruppe von Knossos-Tafeln insbesondere von der North Entrance Passage ins frühe SM IIIB (Anfang 13. Jh. v. Chr.) folgt.

Mehrzahl aber fünf bis sieben⁴ Generationen früher verfasst. Angesichts dieses so weiten chronologischen Abstandes sind prosopographische Querverbindungen zwischen Knossos, Pylos und Theben nur unter der Voraussetzung familiärer Beziehungen denkbar, welche die Generationen überbrückten. Eine solche Annahme kann derzeit, wie bereits erwähnt, nur als Hypothese gelten.

Unsere *Tabelle 1* umfasst 32 Personennamen, die in den Texten von Theben und von Pylos vorkommen. Auf dieser Basis ergibt sich folgender Befund:

1. Ein Blick auf *Tabelle 1* macht klar, dass die Namen der vier so genannten ‘collectors’ von Pylos, nämlich *A-ke-o*, *A-pi-me-de*, *A-ko-so-ta* und *We-da-ne-u* in den Theben-Texten überhaupt fehlen.

2. Von den beiden „echten“⁵ ‘collector’-Namen in Knossos, die von Killen mit den Bezeichnungen für Frauengruppen in Theben in Verbindung gebracht wurden (siehe S. 18), kommt *A-ka-i-jo* weder in Pylos noch in Theben vor. Problematisch ist weiters, dass in beiden Fällen, wo *a-ka-i-je-ja* in Theben aufscheint, das Wort mit je einem weiteren Derivat auf *-e-ja* kombiniert ist.⁶ Von diesen erweist sich *pu₂-ke-qi-ri-ne-ja* durch die neuen Tafelfunde nunmehr als Ableitung eines tatsächlich in Theben existierenden Personennamens (TH Gp 199.1 *pu₂-ke-qi-ri-ne*), sodass zumindest im Fall von Of 27.2 die Interpretation *a-ka-i-je-ja* als Ableitung von einem ‘collector’-Namen *A-ka-i-jo* schwer aufrecht zu erhalten ist. Eine Deutung als Berufsbezeichnung, oder auch als Ableitung von einem Theonym (vgl. dieselbe Problematik bei *Ko-ma-we* und **Ma-ri-ne-u*!) ist wohl nicht auszuschließen.

Ko-ma-we ist, wie bereits erwähnt, in Theben ebenfalls nicht belegt. In Pylos dagegen wird dieser Name von einem Unteranführer in der *o-ka*-Serie getragen, von einem Hirten in der *Cn*-Serie und von einem Schmied in den *Jn*-Texten (für Belege siehe *Tabelle 1*). Nach M. Lindgren handelte es sich dabei um drei verschiedene Personen (Lindgren 1973, 69f.), während ich es für möglich halte, dass der Schmied identisch war mit dem Hirten (zu den zahlreichen Übereinstimmungen im Namengut der *Cn*- und der *Jn*-Serien von Pylos vgl. Deger-Jalkotzy 1998–1999, 69–71). Wie dem auch sei: in keinem Fall konnten die in Pylos unter dem Namen *Ko-ma-we* verzeichneten Personen im Rang von ‘collectors’ gewesen sein. Gemeinsam ist ihnen ferner, dass sie nicht im Palast, sondern auf lokaler Ebene, in den Bezirken des Reiches von Pylos aktiv waren.

Was *ko-ma-we-te-ja* in PY Tn 316 betrifft, ist ein religiöser Hintergrund wahrscheinlicher als ein Zusammenhang mit den ‘collectors’ (Del Frio 1996–1997). Dies könnte sehr wohl auch für die *ko-ma-we-te-ja* von TH Of 36.1 gelten, besonders dann, wenn die Bezeichnung **ma-ri-ne-wi-ja* von TH Of 36.2 tatsächlich von einem Götternamen abgeleitet sein sollte (Weilhartner 2005, 49; 203). Unter diesen Umständen bleibt die Verbindung zwischen *ko-ma-we-te-ja* und einem ‘collector’ namens *Ko-ma-we* für Theben und Pylos fraglich.

3. Drei Namen, die in Theben und Pylos belegt sind, nahm J.-P. Olivier in seine Liste der so genannten „collecteurs internationaux“ auf (Olivier 2001, 152–5). Zwei dieser Namen finden sich darüber hinaus auch in den Knossos-Texten.

3.1 *A-mu-ta-wo*. Nach unserer *Tabelle 1* ist dieser Name in Theben, Pylos und in Knossos belegt. In Pylos figuriert er am Ende einer Aufzählung von Schmieden der *Potnia*, die in *a-pe-ke-e* ohne Zuweisung von Metall blieben (PY Jn 431.22–.26). Allerdings wird *A-mu-ta-wo* im Rahmen der (leider sehr schlecht erhaltenen) letzten beiden Zeilen Jn 431.25–26

⁴ Besondere Verdienste um die diachrone Verteilung der Knossos-Texte hat sich J. Driessen erworben (zusammenfassend Driessen 2000, 9–13). Demnach stammen die frühesten Knossos-Texte aus dem 15. Jh. v. Chr. (SM II), der Großteil aber vom Ende der Periode SM IIIA1 (vgl. Olivier 2001, 156) oder aus dem Verlauf von SM IIIA2 (Driessen, *l.c.*; Firth, *l.c.*, 263–79), d. h. im frühen bis mittleren 14. Jh. v. Chr. (Für eine kleinere Gruppe möglicher Weise jüngerer Texte vgl. vorige Fn.).

⁵ Nach Rougemont 2001, 131 dürfen 25 Personen in den Knossos-Texten und 4 Personen in den Pylos-Texten als ‘collectors’ im eigentlichen Sinn gelten. Es ist dies eine „Minimalliste“. Im Unterschied dazu bietet Olivier eine „Maximalliste“ von 66 Namen (Olivier 2001, 141–51, „Liste provisoire“ A–K).

⁶ TH Of 27.2 *a-ka-i-je-ja*, *du-qo-te-ja* LANA 2
TH Of 27.3 *a-ka-i-je-ja*, *pu₂-ke-qi-ri-ne-ja* LANA 2

dessen Grundlage die Abgabe zu leisten war, ist bekanntlich schwierig. Zudem sind für die Männer der Liste von **Nn 831** auf den entsprechenden **Na**-Tafeln (s. Fn. 15) die Saatgut-Mengen leider nicht erhalten. Ausnahme ist **Na 262**, wo für *E-re-e-u SA 10* eingetragen sind. Von diesem Mann wurde laut **Nn 831** die Abgabe von *SA 2* erwartet. Die Abgabe des *A-mu-ta-wo* betrug doppelt so viel. Darf man deshalb annehmen, dass auch der Grundbesitz des *A-mu-ta-wo* doppelt so groß war wie jener des *E-re-e-u*, nämlich *SA 20*? Wenn ja, dann wäre dies ein im internen Vergleich der **Na**-Tafeln großes Grundstück,¹⁶ das *A-mu-ta-wo* wohl ein gewisses Gewicht im gesellschaftlichen Gefüge seines Distriktes bzw. seiner Siedlungsgemeinde gesichert haben würde. Damit könnte sich auch die vergleichsweise große Zahl von Männern erklären, die ihm laut **Jn 431.26** unterstellt waren. Zwar verneint M. Lindgren, dass sich **PY Jn 431** und **Na 831** auf denselben *A-mu-ta-wo* beziehen (Lindgren 1973, 26), doch dagegen lässt sich das vergleichsweise häufige Vorkommen von Schmieden der **Jn**-Tafeln in der **Na**-Serie anführen. Alles in allem, könnte *A-mu-ta-wo* einer jener Funktionäre des Reiches von Pylos gewesen sein, die auf der lokalen Ebene der Distrikte des Reiches wirksam waren, in den Texten der zentralen Administration aber eher marginal aufscheinen. Beispiele wären die in der **Qa**-Serie oder die auf den **Aq**-Tafeln verzeichneten Leute. Die Aufgaben des *A-mu-ta-wo* scheinen im Umfeld der Beschaffung von Personal für die Bewirtschaftung von Heiligtümern gelegen zu sein, in diesem Fall der *Potnia*.

Was *A-mu-ta-wo* in Theben betrifft, ist der Kontext von **TH Ug 9**, wie der gesamten **Ug**-Serie überhaupt, leider unklar. Doch kommen in der **Ug**-Serie Namen vor, die von Personen mit Status getragen worden sein könnten: Das trifft auf **E-pe-i-ja* zu, der offenbar Anführer einer *qa-si-re-wi-ja* war (**Ug 41, 42**, dazu unten, S. 25), und auf *Di-wi-ja-wo* (**Ug 11**), sofern dieser mit jenem *Di-u-ja-wo* identisch war, der laut **Of 26.3** über ein eigenes (nicht im Palast selbst gelegenes?) Hauswesen verfügte.¹⁷ Gleiches gilt für *O-*34-ta* (**Ug 3**), sofern er dieselbe Person war wie der Inhaber eines Hauswesens in **Of 33.1**. Die Namen *O-*34-ta* und *Ka-e-sa-me-no* (**Ug 5**) sind auch im Onomastikon der *o-ka*-Texte von Pylos vertreten (s. weiter unten). Für *A-u-to-te-qa-jo* (**Ug 4**) könnte die stolze Etymologie des Namens ins Treffen geführt werden. Sollten diese Beobachtungen korrekt sein, dann könnte *A-mu-ta-wo* in Theben tatsächlich eine Person von Rang gewesen sein.

Ein familiärer oder politischer Zusammenhang zwischen den Männern, die in Theben und Pylos den Namen *A-mu-ta-wo* trugen, ist jedoch nicht zu erkennen. Auch mit dem in **KN V 756** eingetragenen *A-mu-ta-wo* lässt sich keine Verbindung herstellen.

3.2 Dasselbe scheint für *Ku-ru-me-no* zu gelten. In Theben erscheint eine Person dieses Namens in **TH Of 33.1** als Empfänger von Wolle. Wie in dieser Serie üblich, handelte es sich um anscheinend spezielle Wolle (*ku* LANA), von der nur geringe Mengen ausgegeben wurden. *Ku-ru-me-no* erhielt die Mindestzuweisung von ca. 1 kg. In Ermangelung einer weiteren Spezifikation fällt es schwer, seine Person einzuordnen. Die in der **Of**-Serie verzeichneten Zuteilungen von Wolle gehen an Götter bzw. Heiligtümer und deren Wirtschaftsbetriebe (*wo-(i-)ko*¹⁸), an den Wohnsitz von Einzelpersonen (*do*¹⁹), an

¹⁶ In **PY Na 334** findet sich die Angabe *SA 20* im Zusammenhang mit Grundbesitz des *wa-na-ka*.

¹⁷ Angesichts des Terminus *do* (ausführlich diskutiert bei Hiller 1981, 103-6) drängt sich der Gedanke an Gebäudekomplexe wie die Terrassenhäuser außerhalb der Zitadelle von Mykene auf ('House of the Oil Merchant', 'House of the Shields', 'House of the Sphinxes', 'West House'): Obwohl diese Gebäude zum Areal des Palastes gehörten, waren sie architektonisch doch nicht in dessen Plan integriert. Auch deuten die Luxus-Gegenstände, die in diesen Häusern gefunden wurden, und die hochwertige Ausstattung ihrer Obergeschosse (z. B. mit Fresken) darauf hin, dass hier Angehörige der palatialen Elite ihre Wohnstätten hatten (Publikation und Diskussion der archäologischen Befunde: Tournavitou 1995). Andererseits waren die wirtschaftlichen und bürokratischen Aktivitäten, die in diesen Gebäuden stattfanden, nach Aussage der dort gefundenen Linear B Tafeln ein Teil der Wirtschaft des Palastes selbst. Diesem Befund nach erscheinen die Bewohner oder Besitzer dieser Häuser als Personen, deren ökonomische Aktivitäten sich im Rahmen der zentralen Kontrolle des Palastes abspielten, deren Status jedoch eine gewisse individuelle Unabhängigkeit in der Lebensführung erlaubte. Für diese Form eines Hauswesens, dessen Führung teilweise vom Palast unabhängig war, könnte *do* ein adäquater Terminus gewesen sein.

¹⁸ Diskussion dieses Terminus bei Hiller 1981, 99-102. Im Unterschied zu *do*, das einen individuellen Haushalt bezeichnete, lässt sich *wo-(i-)ko* als Begriff für einen in sich geschlossenen Wirtschaftsbetrieb (vgl. Weber 1972, 54 [§ 12.a.β], 68f., 230-3) definieren. Im Zusammenhang mit dem mykenischen Palastsystem

Einzelpersonen ohne weitere Kennzeichnung, sowie an Gruppen von Textilarbeiterinnen verschiedener Spezialisierung, unter denen sich auch *a-ra-ka-te-ja* aus den königlichen Werkstätten befanden (**Of 36.1**). Manche Empfänger befanden sich an Orten außerhalb von Theben. Der Sinn der Wollzuteilungen und damit der administrative Zweck der **Of**-Serie sind nicht klar. Immerhin lassen **Of 27, 34, 35, 36** vermuten, dass die Zusammenstellung der Tafeltexte nicht willkürlich war, sondern dass die jeweiligen Informationen in einem inneren Zusammenhang standen. So betrachtet, ist es vielleicht nicht ohne Bedeutung, dass *Ku-ru-me-no* in **Of 33** gemeinsam mit zwei Männern verzeichnet ist, die über einen eigenen Haushalt (*do*) verfügten, nämlich die beiden schon genannten Männer *O-34-ta* und *Di-u-ja-wo*²⁰. Aufgrund ihres Engagements in der Textilproduktion könnten sie eine ähnliche Position eingenommen haben wie die ‘collectors’ in Knossos. Ein „internationaler“ Konnex ist jedoch nicht erkennbar. Da für *Ku-ru-me-no* keine diesbezügliche Erwähnung vorliegt, kann nicht vorausgesetzt werden, dass auch er mit einem eigenen Haushalt (*do*) ausgestattet war. Wohl aber kann angenommen werden, dass er im selben Rang mit den beiden anderen Männern war. Eine weitere Gemeinsamkeit der drei Männer von **Of 33** könnte gewesen sein, dass ihr Aktivitätsbereich nicht direkt im Palast von Theben, möglicherweise sogar entfernt davon lag.

Mit Sicherheit außerhalb des Palastes von Pylos lag das Wirkungsfeld des *Ku-ru-me-no* der Pylos-Texte. Die Identität des Mannes, der im Bezirk *me-ta-pa* die erste *o-ka* von **PY An 654.1** kommandierte, mit jenem *Ku-ru-me-no*, der laut **PY Aq 64.5** ein lokaler Würdenträger (*mo-ro-qa*) und zugleich ein Bezirksvorstand (*ko-re-te*) war, ist kaum zweifelhaft. Damit gehörte er nicht nur einer lokalen Elite an, sondern auch den hohen Rängen der Verwaltungshierarchie des Reiches. Ähnlich wie *A-mu-ta-wo* war er aber nicht Mitglied der Hofgesellschaft oder der Verwaltungszentrale in Pylos. Er hatte in seinem Distrikt eine Führungsposition und repräsentierte zugleich die Herrschaft des Palastes.

Erwähnenswert ist ferner, dass *Ku-ru-me-no* (= „der, von dem man Rühmliches hört“) nicht nur ein typischer „Wunschname“ im Sinn von G. Neumann ist (Neumann 1995, bes. 146 und Fn. 61), sondern wohl auch in die für das mykenische Onomastikon typische Reihe der „Kriegernamen“ eingereiht werden kann (Deger-Jalkotzy 1999, 122f.). Dass ein Mann dieses Namens bereits in den Streitwagen-Tafeln von Knossos figuriert (**KN Sc 236**), verwundert daher nicht. Spannend sind freilich zwei weitere Dinge: Erstens gehören die Täfelchen aus dem „Room of the Chariot Tablets“ zu den älteren Dokumenten aus dem Palast von Knossos, aus der Periode SM II (Driessen 1990), und zweitens findet sich in den Texten der nächsten Generation(en) von SM III A1 bis IIIA2 das Patronymikon *ku-ru-me-ni-jo* (**KN Da 1173 lat. inf.**). Da die betreffende Person (*ku-ru-me-ni-jo*, *Ke-to*) kein einfacher Hirt war,²¹ geriet der Name *Ku-ru-me-no* in Knossos offenbar nicht in das Namengut der unteren gesellschaftlichen Ränge. Das gilt auch für Pylos und Theben. Es scheint ein Name gewesen zu sein, der der Oberschicht vorbehalten blieb. Trotzdem gibt es keinen Beweis dafür, dass seine Träger in Theben und Pylos eine familiäre Vorgeschichte in Kreta hatten, und ebenso gibt es keinen Hinweis darauf, dass der *Klumenos* von Theben und jener von Pylos miteinander verwandt waren.

3.3 Der Namensdativ *Pu₂-ke-qi-ri-ne* von **TH Gp 119.1** erlaubt nunmehr die Verbindung der *pu₂-ke-qi-ri-ne-ja* von **Of 27.3** mit einer im Reich von Theben lebenden Person. Die soziale Position oder politische Funktion dieses Mannes geht aus **Gp 199**, wo er als Empfänger einer Weinration verzeichnet ist, nicht hervor. In T. Palaimas Interpretation der **Gp**-Serie als reine Wirtschaftstexte wäre diese Weinzuteilung eine Art Bezahlung (Palaima 2000–2001). Nach J. T. Killens Interpretation der **Gp**-Serie (s. den Beitrag von Killen in diesem Band) würde *Pu₂-ke-qi-ri* zu einem Personenkreis gehören, der an religiösen Zeremonien samt Festmählern teilnahm. Der Allativ **63-te-ra-de* kommt in den **Gp**-Tafeln öfters vor und

scheint das Wort einen eigenen Sektor innerhalb der gesamten Palastwirtschaft zu bezeichnen, nämlich die Bewirtschaftung von Heiligtümern. Weitere Sektoren unterstanden dem *wanax* (vgl. **TH Of 36**), und dem *ra-wa-ke-ta* (in Theben allerdings bisher noch nicht bezeugt).

¹⁹ Siehe Fn. 17.

²⁰ Für das jeweilige „Haus“ (*do*) siehe **TH Of 26.3** und **Of 33.1**.

²¹ Die Argumente dafür werde ich an anderer Stelle darlegen.

weist auf den Ort (Heiligtum?) hin, an dem das betreffende Fest ausgerichtet wurde. Über den Wohnort des *Pu₂-ke-qi-ri* sagt dieser Text in keiner der beiden Interpretationen etwas aus. Wie schon weiter oben festgestellt, gehören m. E. in **Of 27** die *pu₂-ke-qi-ri-ne-ja* zu *Pu₂-ke-qi-ri* aus Theben, sodass für *a-ka-i-je-ja* anstelle der Ableitung von dem nur in Knossos belegten Namen *A-ka-i-jo* eine andere Deutung gefunden werden muss. In dieser Sicht würde sich *Pu₂-ke-qi-ri* durch seine in der Textilproduktion tätigen, offenbar von ihm abhängigen Arbeiterinnen für die Aufnahme in die Reihe der ‘collectors’ im ursprünglichen Sinn als „people attested as being linked with sheep, textiles and women workers“ qualifizieren (Rougemont 2001, 138). Damit gehört er nach unserer Definition zur Elite von Theben.

Der Träger des Namens *Pu₂-ke-qi-ri* in **PY Ta 711.1** bedarf keiner umfangreichen Vorstellung. Er war der Mann, der die Inspektion eines – teilweise kostbaren – Inventars vornahm, das bei der Einsetzung eines hohen Beamten durch den König gebraucht wurde. Durch diese Tätigkeit ist *Pu₂-ke-qi-ri* leicht als Angehöriger der Beamtschaft im Palast von Pylos zu identifizieren. Da die in der **Ta**-Serie verzeichneten Objekte nicht ihm selbst gehörten, war seine Position vermutlich die eines Aufsehers, vergleichbar mit jener des *o-pi-te-<u->ke-u* von **Un 2**. Ein Angehöriger der politischen Elite von Pylos war er wohl nicht.

Aufgrund dieses – zugegebener Maßen dürftigen – Befundes lässt sich zwischen den beiden Trägern des Namens *Pu₂-ke-qi-ri* in Theben und Pylos weder im Hinblick auf ihre Funktion, noch auf ihre Herkunft ein Zusammenhang erkennen.

4. Überraschend wenige Namen, die in Theben und Pylos vorkommen, werden in Theben sowohl in den neuen Texten, als auch in den schon länger bekannten Serien **Of** und **Ug** erwähnt: Es sind dies *Pu₂-ke-qi-ri* (**Gp 119**, **Of 27**) und möglicherweise *Po-te-u* (**Av 100**, **?Ug 41**). Alle übrigen Namen kommen entweder in Pylos und nur in den neuen Texten von Theben, oder aber in Pylos und nur in den Thebanischen Serien **Of** und **Ug** vor (siehe *Tabelle 1*).

4.1 *Pu₂-ke-qi-ri* wurde bereits behandelt. *Po-te-u* empfing laut **Av 100.2** eine nicht unbeträchtliche Menge Getreides „für die Frauen“ oder „für die Jägerinnen“. ²² Falls **Ug 41** tatsächlich den Namen *Po-te-u* enthielt, ²³ handelte es sich dort um einen Angehörigen der *qa-si-re-wi-ja* des *E-pe-i-ja* (dazu s. oben, S. 23). Unklar bleibt, ob es sich in beiden Fällen um dieselbe Person handelte, und auch, welche Rolle sie im jeweiligen Kontext spielte(n). In **Av 100** scheint *Po-te-u* für eine Gruppe von Frauen verantwortlich gewesen zu sein, wobei seine Funktion nicht erkennbar ist.

In Pylos erscheint *Po-te-u* als Name eines *o-ka*-Unteranführers, eines *te-re-ta* und eines Mannes, der für 8 Schweine verantwortlich war (für Belege s. *Tabelle 1*). Sicherlich handelte es sich um drei verschiedene Männer, die sich aber alle auf der Ebene lokaler Distrikte betätigten. Einer unter ihnen war *te-re-ta* in *pa-ki-ja-ne* und war damit ein Mitglied der Land besitzenden Elite in diesem Bezirk.

Die Verteilung des Namens *Po-te-u* in Pylos lässt vermuten, dass es ursprünglich ein Name für Angehörige der oberen sozialen Ränge war. Zur Zeit der Abfassung der Pylos-Texte war er auch in unteren Gesellschaftsschichten gebräuchlich.

4.2 Von den Namen, die in Pylos und in den neuen Texten von Theben vorkommen, wird *A-ki-to* in Pylos von einem *qa-si-re-u* getragen, der für sich und seine Mannschaft Rationen entgegennimmt (**Fn**-Serie). Auch *A-ki-to* in Theben (**Gp 122.2**) ist Empfänger von Rationen, wobei in diesem Fall die gleichen Parameter der Interpretation gelten wie bei *Pu₂-ke-qi-ri* (s. oben).

Ähnlich wie *A-ki-to* finden sich Personennamen der neuen Theben-Texte in Textcorpus von Pylos vor allem im Zusammenhang mit Personen wieder, die sich in den Bezirken, manchmal auch in der Peripherie des Reiches von Pylos aufhielten. Dies gilt für die

²² Die Interpretation von *ku-na-ki-si* wurde beim Wiener Kolloquium lebhaft diskutiert, wobei sich eine gewisse Präponderanz der Befürworter der Lesung „Frauen“ herauskristallisierte.

²³ Zum Erhaltungszustand des Textes siehe *TITHEMY*, 40.

mindestens drei verschiedenen Träger des Namens *A-ta-o*²⁴, für *A₂-ta*, für *Di-wi/u-ja-wo*, *Do-ro-jo*, *Do-ro-qo*²⁵, *Me-to-re*, *Na-e-si-jo*, *Ne-ti-ja-no*, *Pe-re-ke-u*, *Pi-ra-me-no*, *Pi-ro-ka-te*, für *To-ro-wo* zumindest in **Vn 130.8**, und für *Wa-ra-pi-si-ro*. Für *Qe-re-ma-o* besteht vielleicht dieselbe Möglichkeit.²⁶ Alle Belege für die Namen sind in *Tabelle 1* zu finden, während aus *Tabelle 2* hervorgeht, dass in Pylos viele davon in den Serien **Cn**, **Jn** und **Na** wiederkehren, die sich geographisch vor allem auf Bereiche der Provinzen und Bezirke beziehen. Dazu kommt mit *Ku-ro₂* ein Mann im Dienst des *ra-wa-ke-ta* mit Landbesitz außerhalb von Pylos.²⁷ Sofern *Te-ri-ja* (**PY Un 443.3**) und *Te-ri-a₂* (**TH Gp 157**) Varianten des selben Namens sind, dann handelte es sich in Pylos um einen Mann, der eine Bezahlung in Form von Getreide erhielt, also wohl um einen Funktionär des Palastes.²⁸

4.3 Schließlich sei auf jene Namen eingegangen, die sowohl in Pylos, als auch in den Serien **TH Of**, **Ug** und **Wu** aufscheinen. Die Belege sind in *Tabelle 1* aufgelistet.

4.3.1 Von den beschrifteten Tonplomben der **Wu**-Serie²⁹ aus Theben sind dies die Namen *A-e-ri-qo* und *O-pe-re-ta*.

A-e-ri-qo gehört als Kurzform oder Hypokoristikon zu *A-e-ri-qo-ta* (vgl. Hajnal 1992, 287f.), der allerdings nur in Pylos belegt ist. Es handelt sich um einen typischen „Kriegernamen“ („derjenige, der mit dem Speer tötet“, Hajnal 1992, 300). Es ist daher nicht verwunderlich, dass er in **PY An 657** von einem *e-qe-ta* getragen wurde. Dieser Mann kehrt wieder unter den in **An 192** und **Aq 218** aufgezählten Honoratioren. *A-e-ri-qo-ta* war demnach ein typischer Elite-Name. Gilt das ebenso für den Kurznamen *A-e-ri-qo*? Ein positives Indiz wäre, dass er in Pylos, so wie *A-e-ri-qo-ta*, auf der Personenliste von **An 192** steht. Andererseits war es auch der Name eines Schmiedes der **Jn**-Serie, sodass sein Gebrauch in der Gesellschaft des Reiches von Pylos eine breitere Streuung gefunden haben dürfte.

In der **Wu**-Serie von Theben ist *A-e-ri-qo* zweimal genannt. Abgesehen von diesem Personennamen, unterscheiden sich die beiden Einträge voneinander beträchtlich. In **Wu 70** geht es um einen Widder, in **Wu 76** um eine Kuh, und zugleich um den Begriff *o-pa*. Außerdem tragen die beiden Tonplomben verschiedene Siegelabdrücke. Es ist also nicht sicher, ob es sich bei *A-e-ri-qo* jedes Mal um dieselbe Person, oder ob es sich um zwei verschiedene Männer handelte. Da die anderen Plomben mit dem Vermerk *o-pa* denselben Siegelabdruck (**C**) tragen, aber verschiedene Personennamen aufweisen, kann *A-e-ri-qo* von **Wu 76** nicht der Träger dieses Siegels gewesen sein. Wahrscheinlich war er derjenige, der die mit *o-pa* verbundenen Aufgaben durchführen musste, also ein Aufseher über königliche Herden (*po-me*? Siehe nun den Gebrauch dieses Titels in **Av 101.3**). Ähnliches dürfte für *A-e-ri-qo* von **Wu 70** gelten, wenn auch mit Bezug auf eine andere Aufgabenstellung. **Wu 70** weist den Siegelabdruck **F** auf, der auf anderen Plomben mit den Begriffen *a-ko-ra-jo* und *qe-te-o* verbunden ist. Auch ohne eine weitere Diskussion der Termini *o-pa*, *a-ko-ra-jo* und *qe-te-o/a₂* ist wohl klar, dass der oder die Träger des Namens *A-e-ri-qo* in Theben zwar in die palatiale Organisation der Tierhaltung eingebunden waren, aber nicht als ‘collectors’ im

²⁴ Lindgren 1973, sieht in den 4 Bezeugungen des Namens (s. unsere *Tabelle 1*) vier verschiedene Personen. M. E. dagegen könnte es sich in **PY An 340** und **Fn 324** um denselben Mann handeln, wie ja auch in **Fn 79** ein Mannschaftsführer aus **Fn 50** (*A-ki-to*) wiederkehrt.

²⁵ Die sichere Bezeugung als Männername in Theben legt dieselbe Deutung von *Do-ro-qo* auch für **PY Na 384** nahe.

²⁶ Laut **PY Qa 1295** war *Qe-re-ma-o* Inhaber eines religiösen Amtes. Lindgren 1973, 102 weist ihn der Zentrale in Pylos zu, da die Tafel keine Ortsangabe enthält. Andererseits finden sich in der **Qa**-Serie etliche höher gestellte Personen aus den Provinzen, sodass sich *Qe-re-ma-o* nicht unbedingt in Pylos selbst aufgehalten haben muss.

²⁷ **PY Ea 814**. Zur Lokalisierung der Grundstücke der **Ea**-Serie von Pylos vgl. Deger-Jalkotzy 1988, 117-20.

²⁸ Killen 1995, 219–21 hält es nicht für ausgeschlossen, dass der Personenkreis von **PY Un 443** ‘collectors’ waren, die in die Handelsaktivitäten des Palastes involviert waren. Ob dies neben *Ku-pi-ri-jo* notwendiger Weise auch auf *Te-ri-ja* zutreffen muss, geht m. E. aus dem Text nicht hervor.

²⁹ Grundlegend zur Serie **Wu**: Piteros, Olivier, Melena 1990. Für Zusammenfassungen aus jüngerer Zeit und weitere Literaturangaben vgl. Panagiotopoulos 2002, 168-83; Weilhartner 2005, 205–12.

engeren Sinn, oder als andere Angehörige der oberen Gesellschaftsschichten. Als solche sind m. E. die Träger der Siegel anzusehen.³⁰

Für *O-pe-re-ta* von **Wu 56** gilt dasselbe wie für *A-e-ri-go* von **Wu 76**, nur dass dieser Mann, im Rahmen des mit dem Begriff *o-pa* verbundenen Prozesses, für einen Ziegenbock verantwortlich war. Die Belege des Names *O-pe-re-ta* in Pylos weisen ebenfalls in den Bereich der palatialen Herdenhaltung.

Anders als der Vollname *A-e-ri-go-ta* kann die Kurzform *A-e-ri-go* demnach nicht als Name betrachtet werden, der für Angehörige der Führungsschichten reserviert war. Wohl aber weist *A-e-ri-go*, ebenso wie *O-pe-re-ta*, einmal mehr vom palatialen Zentrum weg in den Bereich der lokalen Bevölkerung in den Bezirken der Königreiche von Theben und Pylos.

4.3.2 Relativ viele Namen der **Of**-Serie von Theben haben Parallelen in den Texten von Pylos.

Zum Inhalt dieser Serie haben wir uns schon früher geäußert, und ebenso wurden die dort vertretenen Namen *Pu₂-ke-qi-ri* (vertreten durch die Ableitung *pu₂-ke-qi-ri-ne-ja*) und *Ku-ru-me-no* behandelt (s. oben, S. 23f.).

Weitere Empfänger von Wolle waren Männer mit Namen, die im vorliegenden Zusammenhang relevant sind: *Di-u-ja-wo*, *I-da-i-jo*, *Ko-pe-re-u*³¹, *Ko-tu-ro₂*, *O-*34-ta* und *Qa-ra₂*. Von diesen Namen kehren *Di-u-ja-wo* (in der Schreibvariante *Di-wi-ja-wo*), *I-da-i-jo* und *Ko-pe-re-u* sowohl in den Texten von Pylos als auch von Knossos wieder, und zwar stets auf lokaler Ebene, wo ihre Träger eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben dürften.³² In der **Of**-Serie dagegen gibt es keinen Hinweis auf eine gehobene Position der Träger dieser drei Namen. Die betreffenden Männer waren in den Textilwerkstätten des Palastes tätig, wohl als deren Leiter bzw. Aufseher, siehe die *a-ra-ka-te-ja* und *a-pi-qo-ro* des *Ko-tu-ro₂* (**Of 34**). Demgemäß befanden sie sich eher auf der mittleren Ebene der gesellschaftlichen Ränge. Deutlich hervorgehoben waren dagegen *Di-u-ja-wo* und *O-*34-ta*, die über ein eigenes, als *do* bezeichnetes Hauswesen verfügten (s. oben, S. 23f.). Sie konnten tatsächlich ein thebanisches Pendant der knossischen ‘collectors’ gewesen sein, insbesondere durch ihre Position in der Textilwirtschaft. Es wäre aber zu spekulativ, die lange Zeitspanne zwischen dem Beleg für *Di-wi-ja-wo* in Knossos (vgl. Fn. 31) und dem *Di-u-ja-wo* in Theben mit Hilfe genealogischer Verbindungen überbrücken zu wollen.

4.3.3 Was die **Ug**-Serie von Theben anlangt, so haben wir bereits vermutet, dass einige der dort verzeichneten Personen den höheren Gesellschaftsrängen angehört haben könnten (s. oben, S. 23). Zumindest für *Di-u/wi-ja-wo* und *O-*34-ta* trifft dies zu. Andere, wie *Po-te-u*, scheinen eher im mittleren „Palastmanagement“ agiert zu haben. *Ka-e-sa-me-no* und *A-mu-ta-wo* können mangels näherer Angaben nicht weiter eingeordnet werden, müssen aber irgendwie mit dem übrigen Personenkreis der **Ug**-Serie kompatibel gewesen sein.

ZUSAMMENFASSUNG ZU DEN PERSONENNAMEN VON THEBEN UND PYLOS

Ein Blick auf *Tabelle 2* zeigt, dass überraschend viele Personennamen aus Theben in Pylos in den Gebieten außerhalb des palatialen Zentrums, im Bereich der Provinzen und lokalen Distrikte des Reiches wiederkehren. Namentlich die **o-ka**-Tafeln sind reichlich vertreten, mit

³⁰ Beachte, dass auf dem Bild des Siegels **C** ein Löwe und ein Greif dargestellt sind, Symboltiere der mykenischen Königsideologie. In dieselbe Richtung weist das Siegelbild **F**, auf dem ein Löwe, Symbol der kriegerischen Exzellenz mykenischer Aristokraten, einen Stier überfällt (vgl. Piteros, Olivier, Melena 1990, 109). Die Träger solcher Siegel mussten einen hohen Rang in der Hierarchie der wirtschaftlichen und/oder politischen Verwaltung des Palast-Staates eingenommen haben.

³¹ Unter der Voraussetzung, dass *ko-[-]-re-u* in **Of 30** tatsächlich diesen Namen repräsentiert.

³² *Di-wi-ja-wo*: Empfänger einer Landzuweisung in **PY Na 406**. In Kreta ist der Name durch die im „Room of the Chariot Tablets“ gefundene Tafel **KN Vc 293** bereits für die erste Stufe der mykenischen Okkupation in Knossos belegt.

I-da-i-jo: Unteranführer einer *o-ka* in **PY An 661**. Mitglied einer *qa-si-re-wi-ja* in **KN 875**.

Ko-pe-re-u: In Pylos zugehörig zum Personenkreis der **Es**-Serie. In Knossos *e-qe-ta* in **KN Am 821**.

den Namen von Kommandanten und Untergehörigen. Umfangreich repräsentiert sind ferner die Tafeln der Serien **Cn**, **Jn** und **Na**, wobei **Jn 431** nicht weniger als vier Korrespondenzen zu Namen aus Theben hat. In die Bezirke außerhalb von Pylos weisen darüber hinaus die **Ae**- und **Aq**-Tafeln, sowie **Vn 130**, und auch die Landbesitzer der **E**-Serien befanden sich in *pa-ki-ja-ne* oder anderswo (**Ea 814**), jedenfalls nicht, oder nicht ständig im Palast. Ausnahme ist der *Ko-pe-re-u* der **Es**-Tafeln, in denen Angehörige der „High Society“ von Pylos figurieren. Zur palatialen Elite sind auch die beiden *Hequetai* zu zählen (*A-e-ri-qo-ta* und *Ka-e-sa-me-no*), und ebenso zur Zentrale gehörte in Pylos *Pu₂-ke-qi-ri*. Die Träger der in den **An**-Tafeln **39**, **129**, **192**, **209**, **340** verzeichneten Personennamen, die auch in Theben belegt sind, wurden von Männern getragen, die teils im Palast, teils auswärts (*To-ro-wo* in **An 129**, *A-ta-o* in **An 340**) ihr Betätigungsfeld hatten.

Auffallend häufig im Onomastikon von Theben und Pylos sind griechische, oder zumindest mit indogermanischer Etymologie erklärbare Namen. 23 der 32 auf *Tabelle 1* versammelten Personennamen gehören in diese Kategorie. *O-*34-ta* entzieht sich naturgemäß einer Etymologie. Für die restlichen 8 Namen fehlt eine griechische bzw. indogermanische Interpretation. Einige der griechischen Namen gehören zur Gruppe der „Kriegernamen“, wobei *Klumenos* und vielleicht auch *A-e-ri-qo-ta* eine gewisse Exklusivität beibehalten hatten (s. oben, S. 24, 26).³³

Der hohe Prozentsatz griechischer Namen sowohl in Theben als auch in Pylos und ihre weite geographische Verbreitung in den beiden Reichen überrascht nicht, befinden wir uns doch auf dem griechischen Festland. Mehr Tiefenschärfe gewinnt dieses Namengut, wenn man die Berufe und den Status der betreffenden Personen betrachtet. In Pylos finden sich Kommandanten und Anführer von *o-ka*-Mannschaften, lokale Würdenträger und Verwaltungsbeamte, *Hequetai* und Palastbeamte, sowie Schmiede, Herdenaufseher, Landbesitzer etc. – also Personen, auf die sich der Palast bei der Verwaltung des Reiches und seiner Wirtschaft stützte.

Für Theben sagen die Personennamen weniger aus, weil die Texte weniger Information bieten, oder weil der Kontext nicht klar ist. Insbesondere die neuen Texte enttäuschen in diesem Punkt. Immerhin aber glauben wir in der **Of**-Serie drei ‘collectors’ gefunden zu haben (*Di-u-ja-wo*, *O-*34-ta*, *Qa-ra₂*), zu denen wir durch die Kombination von **Of 27** und **Gp 119** auch *Pu₂-ke-qi-ri* als vierten ‘collector’ beifügen möchten. Zudem nennt die **Of**-Serie Männer, die als Leiter palatialer Werkstätten betrachtet werden können. – Die **Wu**-Serie enthält wohl Namen von Männern, die für die Herden des palatialen Sektors von Theben verantwortlich waren und daher nicht direkt im Zentrum agierten. Auch gehörten sie kaum zu den ranghohen Personen im Reich von Theben. Der Personenkreis der **Ug**-Serie schließlich lässt sich nicht näher identifizieren, doch scheint er auch Männer von Rang eingeschlossen zu haben, beispielsweise einen *qa-si-re-u*.

Das Bild, das sich aus dem Gebrauch der Personennamen ergibt, die sowohl in Theben als auch in Pylos belegt sind, weist also auf beiden Seiten zahlreiche Parallelen auf. Es reicht aber nicht aus, um die Hypothese von einer „internationalen Elite“ zu unterstützen.

TERMINOLOGIE

1. Wirtschafts- und Berufstermini

Die **Wu**-Serie von Theben enthält die Begriffe *a-ko-ra*, *a-ko-ra-jo*, *o-pa*, *a-pu-do-ke* im Zusammenhang mit Nutztierhaltung und Beschaffung ihrer Produkte durch den Palast.³⁴ Aus der **Of**-Serie bekannt sind Berufstermini für Textilarbeiter(innen), zu denen nun *ka-na-pe-u* (in **TH Av 106** gleich sechs Vertreter dieses Berufes) und wahrscheinlich auch *pe-re-ke-u* (**TH Oh 208.1**, vgl. **PY Ae 574, 765; Cn 1287.5**) kommen. Der als *wo-ko* bezeichnete Wirtschaftsbetrieb unter der Aufsicht von Heiligtümern ist ebenfalls nicht neu, und ebenso wenig, dass Rohmaterial an Werkstätten außerhalb des Palastes überstellt wird. Ob allerdings das *ta-ra-si-ja*-System auch in Theben praktiziert wurde, bleibt angesichts der geringen

³³ Zur Verteilung der mykenischen Kriegernamen allgemein vgl. Deger-Jalkotzy 1999.

³⁴ Zu den wirtschaftlichen Termini der **Wu**-Serie s. Piteros, Olivier, Melena, 147–53.

Materialgrundlage unbekannt. Allgemein lässt sich feststellen, dass die aus Pylos und Knossos bereits bekannte Organisation von Tierhaltung und Textilproduktion offenbar auch in Theben praktiziert wurde, selbst wenn Variationen nicht ausgeschlossen werden können.³⁵

Weitere Berufsbezeichnungen wie *po-me*, *i-qo-po-qo*, *si-to-ko-wo*, *te-ko-to* sind nun durch die neuen Thebentexte belegt. Sie fügen sich zumindest in den allgemeinen Hintergrund der an den mykenischen Palästen vorherrschenden Kulturkoiné. Das gilt auch für die durch **TH Av 106.7** neu bezeugten Berufsmusiker *ru-ra-ta-e*. Auftritte von Lyra-Spielern bei Hof sind nicht zuletzt durch die Freskenausstattung des Megarons von Pylos bezeugt.

2. Religiöse Termini

Den Übergang von der allgemeinen Wirtschafts- zu spezifisch religiösen Terminologie bieten die Wörter *qe-te-o* und *qe-te-a/a₂*. Ihr Einsatz im Zusammenhang mit der Ausrichtung religiöser Zeremonien und Bankette³⁶ deutet auf gleichartige Praktiken im Bereich von Kult und Herrscherrepräsentation im mykenischen Palastsystem.³⁷

Sonst bleiben Gemeinsamkeiten der Kultübung in Theben und in Pylos eher im allgemeinen Bereich. Sie beschränken sich auf einige „pan-mykenische“ Götternamen (Hermes, Hera, Potnia, *Di-wi-ja*) und auf die Tatsache, dass religiöse Feste und Kultübungen zum Pflichtenkanon mykenischer Palastherrschaft gehörten. Den Texten von Theben zufolge wurden zahlreiche regionale Gottheiten verehrt, und ebenso scheinen manche Feste und Kultgebräuche (unter Mitwirkung von Tieren?) in den Textcorpora anderer Paläste nicht auf.³⁸

3. Politische Termini

Den Königstitel *wa-na-ka* bietet nunmehr **TH X 105** (zur graphischen Variante des Dativs *wa-na-ke-te* vgl. **PY Fr 1215.1**). Die abgeleiteten Adjektive *wa-na-ka-te-ra/ro* waren schon vorher durch **TH Of 36** und durch die Bügelkannen-Inschrift **TH Z 839** bezeugt. Wie bereits erwähnt, lässt *wa-na-ka[-te-ra]* als nähere Bezeichnung für *a-ke-ti-ra₂* in **TH Of 36.1** darauf schließen, dass es in Theben, so wie in Knossos³⁹ und Pylos⁴⁰, einen „königlichen“ Sektor der Textilwirtschaft gab. Interessant wäre es, den kontextuellen Zusammenhang von **TH Z 839** *ka-u-no*, *o-du-ru-wi-jo*, *wa-na-ka-te-ro* besser zu verstehen. Das Gefäß stammt aus Westkreta, und auch das Ethnikon *o-du-ru-wi-jo* (vgl. *o-du-ru-we* in **KN C 902.6**) weist in diese Region. Leider ist die Chronologie des so genannten „Alten Kadmeions“, wo die Bügelkanne gefunden wurde, immer noch unklar. Nach derzeitigem Forschungsstand kann eine Zerstörung im 13. Jh. nicht ausgeschlossen werden, und auch die beschrifteten Bügelkannen werden stilistisch in SH IIIB1 datiert, also in das frühere und mittlere 13. Jh.⁴¹ Angesichts einer solchen Zeitstellung wäre die Beantwortung der Frage, ob sich *wa-na-ka-te-ro* von **TH Z 839** auf einen *wanax* in Kreta, oder doch auf den *wanax* in Theben bezieht, höchst bedeutungsvoll nicht nur für die mykenische Geschichte von Kreta (besonders im Hinblick auf Knossos und Chania bzw. das Verhältnis zwischen diesen beiden Fundorten von Linear B-Dokumenten), sondern auch im Hinblick auf wirtschaftliche (und politische?) Interessen Thebens in Kreta. Immerhin lässt sich dieser Vaseninschrift von Theben entnehmen, dass auch im „Haus des Kadmos“ die Verarbeitung von Öl einem königlichen Sektor der Wirtschaft zugeordnet war.

Ein weiterer prominenter Titel, *qa-si-re-u*, ist in den Theben-Texten ebenfalls durch die Ableitung *qa-si-re-wi-ja* vertreten: Es wäre schwer einzusehen, dass *qa-si-re-wi[-ja]* nicht die

³⁵ Siehe den Diskussionsbeitrag von B. Magness-Gardiner in: *Aegean Seals, Sealings and Administration* (Hg. von Palaima, T. G.) = *Aegeum* 5, 1989, 171.

³⁶ Grundlegend Piteros, Olivier, Melena 1990.

³⁷ Killen 1994.

³⁸ Da diese Thematik beim Wiener Kolloquium umfangreich erörtert wurde und Eingang in mehrere Artikel dieses Bandes fand, kann hier auf eine nähere Diskussion verzichtet werden.

³⁹ **KN Lc 525. Le 654.**

⁴⁰ **PY La 622** v.1; siehe weiters den *ka-na-pe-u wa-na-ka-te-ro* der **En/Eo**-Serien.

⁴¹ Aravantinos 1999, 47 und Fn. 7 mit Lit., 51.

korrekte Ergänzung von **TH Ug 42.b** sein sollte.⁴² Der Terminus bezeichnet in Pylos wie in Knossos eine Mannschaft, die unter der Führung eines *qa-si-re-u* stand und vom Palast zu – meist handwerklichen – Dienstleistungen herangezogen wurde. Nach heute allgemeiner Ansicht ist *qa-si-re-u* der Titel eines Würdenträgers nicht des palatialen Zentrums, sondern einer lokalen Körperschaft (vgl. Palaima 1995; Carlier 1995), möglicher Weise als Vorstand eines Verwandtschaftsverbandes (Deger-Jalkotzy 1998-1999, bes. 72-6). In Pylos – wie im Übrigen auch in Knossos – wird dem Status eines *qa-si-re-u* stets durch die Nennung seines Namens Rechnung getragen. In diesem Sinn darf man auch in *E-pe-i-ja-o* (Gen.) in **TH Ug 42** den Namen des Anführers einer *qa-si-re-wi-ja* sehen. Angesichts des größeren Schriftregisters, indem er geschrieben ist, könnte man weiters die verstümmelten Wörter *Af* von **Ug 42.b** und *Po-te* von **Ug 41** als die Namen zweier Mitglieder der *qa-si-re-wi-ja* des **E-pe-i-ja* deuten. Leider bieten die beiden Tafeln keinen weiteren Aufschluss über die Funktion von *qa-si-re-u* und *qa-si-re-wi-ja* im Reich von Theben.

Ein dritter überregional bezeugter Titel ist *e-re-u-te*, ein Begriff, der in Pylos und Knossos eng mit den *Hequetai* verbunden war und wohl der zentralen Organisation des Palastsystems zugeordnet war. Worin die mit diesem Titel verbundene Funktion bestand, ist nicht klar. Manche Autoren sehen in den *e-re-u-te-re* „Kontrolloren“ oder Kultbeamte – je nach Interpretation von **PY Cn 3.2** (vgl. Weihartner 2005, 149 und Fn. 373).

Dass *ra-wa-ke-ta* bisher in Theben nicht bezeugt ist, kann wohl kaum etwas anders bedeuten als eine Lücke im Textbestand. Zu groß sind die anderen Übereinstimmungen, als dass gerade einer der zentralen Träger mykenischer Palastherrschaft im Reich von Theben nicht existiert haben sollte.

ZUSAMMENFASSUNG

Terminologische Korrespondenzen zwischen Theben und Pylos sind weniger dadurch zu erklären, dass die beiden Paläste unter einem gemeinsamen Regime vereinigt gewesen wären, sondern dadurch, dass ihre Systeme von Herrschaft und Wirtschaft einander sehr ähnelten. Diese Ähnlichkeit spiegelt sich aus archäologischer Sicht nicht zuletzt auch darin, dass das zentrale Gebäude eines Palastes, das Megaron, jedenfalls in den erhaltenen Fällen von Mykene, Tiryns und Pylos, von nahezu identischem Ausmaß und weitgehend gleichartiger Ausstattung war. Mit K. Kilian könnte man geradezu von einem „kanonischen“ Baukörper sprechen, Ausdruck einer typisch mykenischen Herrscherideologie (Kilian 1988). Ebenso weisen die mykenischen Palastanlagen in ihrem generellen Funktionsprogramm große Übereinstimmungen auf. In der individuellen Ausgestaltung der Architekturpläne jedoch gingen die mykenischen Paläste meist ihre eigenen Wege. In vergleichbarer Weise deuten die in den einzelnen Palästen aufgefundenen Linear B-Texte darauf hin, dass die Palaststaaten, bei aller überregionalen Homogenität von Herrschaftsideologie und Wirtschaftssystem, voneinander unabhängig waren. Jedenfalls gibt es beim derzeitigen Quellenstand keinen Hinweis auf eine überregionale Verwaltung. Das einzige Indiz in eine solche Richtung wäre pikanter Weise die Inschrift **TH Z 839** auf einer in Westkreta erzeugten, aber in Theben gefundenen Bügelkanne, sofern sich der Vermerk *wa-na-ka-te-ro* auf den *wanax* von Theben beziehen sollte (s. weiter oben).

Ebenso wenig erbringt die Analyse der in Theben und Pylos bezeugten Personennamen einen Nachweis für prosopographische Korrespondenzen zwischen den beiden Palästen. Die Übereinstimmungen im Namengut ergeben sich aus der Tatsache, dass es sich in der Mehrzahl um *griechische* Namen handelt, die am Ende des 13. Jh. bereits weit verbreitet waren. Bezeichnender Weise sind sie nicht auf die palatialen Zentren von Pylos und Theben beschränkt, sondern verteilen sich auf die Bevölkerung aller Distrikte des Reiches von Pylos und finden sich ebenso in Regionen außerhalb von Theben selbst. Dass auffallend oft die Träger solcher Namen der lokalen mittleren und höheren Funktionärsschichten in den Bezirken angehören, hängt mit dem administrativen Zweck der Linear B-Texte zusammen.

⁴² Zusammenfassend zur komplizierten epigraphischen Geschichte dieser Tafel Carlier 1995, 361.

Selbstverständlich heißt das nicht, dass es keine überregionalen Kontakte und Kooperationen zwischen den mykenischen Palaststaaten gegeben hätte, im Gegenteil. Die homogene Kultur der Palastzeit wäre ohne solche Verbindungen gar nicht zustande gekommen, und auch die Verteilung von Gütern zu Land und zur See wäre ohne sie unmöglich gewesen. Jedoch spiegeln sich transregionale und interpalatale Beziehungen im administrativen Bezugsfeld der Linear B-Texten nur wenig.⁴³ Kontakte und Kooperationen zwischen den mykenischen Palaststaaten scheinen sich auf einer anderen Ebene abgespielt zu haben, etwa im Bereich dynastischer und diplomatischer Beziehungen. Ebenso sind gemeinsame, etwa kriegerische Unternehmen vorstellbar.⁴⁴ Dass bei Gemeinschaftsunternehmen der Paläste eine „internationale“, miteinander durch Abstammung und Status verbundene Elite eine Rolle spielte, kann man vermuten. Ihre Existenz auf der Basis der Linear B-Texte nachzuweisen, ist freilich schwer.⁴⁵

BIBLIOGRAPHIE

Abkürzungen:

Cadmée I:

Aravantinos, V., Godart, L., Sacconi, A., *Thèbes, Fouilles de la Cadmée I*. Pisa–Roma 2001.

Economy and Politics:

Voutsaki, S. und Killen, J. (Hg.), *Economy and Politics in the Mycenaean Palace States. Proceedings of a Conference held on 1–3 July 1999 in the Faculty of Classics, Cambridge*, Cambridge 2001.

Festschrift Bennett:

J.-P. Olivier und Th. G. Palaima (Hg.), *Texts, Tablets and Scribes. Studies in Mycenaean Epigraphy and Economy, offered to Emmett L. Bennett, Jr.*, Salamanca 1988.

Politeia:

Laffineur, R. und Niemeier, W.-D. (Hg.), *Politeia. Society and State in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the 5th International Aegean Conference, University of Heidelberg, Archäologisches Institut, 10–13 April 1994 (= Aegaeum 12)*, Liège and Austin 1995.

Carrier, P., *Qa-si-re-u et qa-si-re-wi-ja*, in: *Politeia*, 355–64.

Deger-Jalkotzy, S., 1973: The women of PY An 607, *Minos* 13, 137–60.

Deger-Jalkotzy, S., 1988: Noch einmal zur Ea-Serie von Pylos, in: *Festschrift Bennett*, 97–122.

Deger-Jalkotzy, S., 1998–1999: Working for the Palace: Some observations on PY An 261, in: Bennet, J. und Driessen, J. (Hg.), *A-NA-QO-TA. Festschrift for J. T. Killen*, Salamanca, 65–81.

Del Frio, M., 1998: Osservazioni su miceneo *ko-ma-we-te-ja*, *Minos* 31–32 (1996–1997), 145–58.

Desborough, V. R. d'A., 1964: *The Last Mycenaeans and Their Successors*, Cambridge.

Driessen, J., 1990: *An Early Destruction in the Mycenaean Palace at Knossos. A new interpretation of the excavation field-notes of the South East Area of the West Wing*, Leuven.

Driessen, J., 2000: *The Scribes of the Room of the Chariot Tablets at Knossos*, Salamanca.

⁴³ Im Gegensatz zu den zahlreichen archäologischen Nachweisen für Beziehungen zwischen den mykenischen Palästen, ist Hinweis *te-qa-de* in einem Text von Mykene (**MY X 508**) eine Rarität. Immerhin aber lassen sich die in Westkreta erzeugten und in den festländischen Palästen aufgefundenen beschrifteten Bügelkannen ebenfalls in einen solchen Zusammenhang stellen. (Zu **TH Z 839** siehe weiter oben).

⁴⁴ Deuten die Ruderer, die nach Pleuron geschickt wurden (**PY An 1**), in eine solche Richtung?

⁴⁵ Zum Methodischen s. auch Rougemont 2001.

- Firth, R., 2000–2001: A review of the find-places of the Linear B tablets from the palace of Knossos, *Minos* 35–36, 63–290.
- Hajnal, I., 1992: Der mykenische Personennamenname *a-e-ri-qo-ta*, in: Olivier, J.-P. (Hg.), *Mykenaiika. Actes du IX^e Colloque international sur les textes mycéniens et égéens, Athènes 2-6 octobre 1990, Athen*, 285–301.
- Heinhold-Krahmer, S., 2003: Ahhijawa – Land der homerischen Achäer im Krieg mit Wiluša? In: Ulf, Chr. (Hg.), *Der neue Streit um Troia. Eine Bilanz*, München, 193–214.
- Hiller, S. 1981: Mykenische Heiligtümer: Das Zeugnis der Linear B-Texte, in: Hägg, R. und Marinatos, N. (Hg.), *Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the First International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 12–13 May 1980*, Stockholm, 95–125.
- Kilian, K., 1988: The Emergence of the Wanax Ideology in the Mycenaean Palaces, *OJA* 7, 291–302.
- Killen, J. T., 1979: The Knossos Ld(1) tablets, in: Risch, E. und Mühlestein, H. (Hg.), *Colloquium Mycenaeum. Actes du sixième Colloque international sur les textes mycéniens et égéens tenu à Chaumont sur Neuchâtel du 7 au 13 septembre 1975*, Neuchâtel et Genève, 151–81.
- Killen, J. T., 1983: Mycenaean possessive adjectives in *e-jo*, *TPhS* 1983, 66–99.
- Killen, J. T., 1994: Thebes Sealings, Knossos Tablets and Mycenaean State Banquets, *Bulletin of the Institute of Classical Studies* 39, 67–84.
- Killen, J. T., 1995: Some further thoughts on ‘collectors’, in: *Politeia*, 213–21.
- Lang, M., 1988: Pylian place-names, in: *Festschrift Bennett*, 185–212.
- Lehmann, G. A., 1985: *Die mykenisch-frühgriechische Welt und der östliche Mittelmeerraum in der Zeit der „Seevölker“-Invasionen um 1200 v. Chr. Vorträge der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften G 276*, Opladen.
- Lindgren, M., 1973: *The People of Pylos. Prosopographical and Methodological Studies in the Pylos Archives*, Uppsala.
- Maran, J., 2002: Licht auf ein dunkles Jahrhundert, in: *Ruperto Carola. Forschungsmagazin der Universität Heidelberg* 2, Heidelberg, 4–11.
- Mylonas, G. E., 1966: *Mycenae and the Mycenaean Age*, Princeton.
- Olivier, J.-P., 2001: Les ‘collecteurs’: leur distribution spatiale et temporelle, in: *Economy and Politics*, 139–59.
- Neumann, G., 1995: Wertvorstellungen und Ideologie in den Personennamen der mykenischen Griechen, *Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse* 131 [1994], 127–66 = *Veröffentlichungen der Mykenischen Kommission, Band 15*.
- Palaima, Th. G., 1995: The nature of the Mycenaean *wanax*: Non-Indo-European origins and priestly functions, in: Rehak, P. (Hg.), *The Role of the Ruler in the Prehistoric Aegean*, Université de Liège – University of Texas at Austin, 119–39.
- Palaima, Th. G., 2000–2001: Rezension von *Cadmée I*, *Minos* 35–36, 475–86.
- Piternos, Chr., Olivier, J.-P., Melena, J. L. 1990: Les inscriptions en Linéaire B des nodules de Thèbes (1982): La fouille, les documents, les possibilités d’interprétation, *BCH* 94, 103–84.
- Postgate, J. N., 2001: Diskussionsbeitrag zu Olivier 2001, 160.
- Rougmont, F. 2001: Some thoughts on the identification of the ‘collectors’ in the Linear B Tablets, in: *Economy and Politics*, 129–38.
- Schachermeyr, F., 1986: *Mykene und das Hethiterreich*, Wien.
- Tournavitou, I., 1995: *The ‘Ivory Houses’ at Mycenae*, London.
- Weber, M., 1972: *Wirtschaft und Gesellschaft* (Studienausgabe), Tübingen.
- Weilhartner, J., 2005: *Mykenische Opfergaben nach Aussage der Linear B-Texte*, Wien.

Tabelle 1
An mehreren Palast-Zentren belegte Personennamen

NAME	THEBEN	PYLOS	KNOSSOS	MYKENE
A-e-ri-qo	Wu 70; Wu 76	Jn 431.13; An 192.2 ? A-e-ri-qo-ta: An 192.7; 209.6; 657.12; Aq 218.5		
A-ki-to(-jo)	Gp 122.2	Fn 50.1; 79.14; 837.11		
A-mu-ta-wo(-no)	Ug 9	Jn 431.26; Nn 831.7	V 756.A	
A-ta-o(-jo)	Fq 276.5	An 340.1ff.; Fn 324.12; Jn 431.23; Vn 34.5 ¹		
A ₂ -ta(-o)	X 189.7	An 209.2		
Di-u-ja-wo	Of 26; 33.2			
Di-wi-ja-wo	Ug 11	Na 406	Vc 293	
Do-ro-jo(-jo)	Fq (mult.)	Cn 45.6; Jn 320.14		
Do-ro-qo	X 180.1	Na 384		
I-da-i-jo	Of 28.2	An 661.2	K 875.4	
Ka-e-sa-me-no(-jo)	Ug 5	An 656.19; Vn 34.2 ²		
Ko-ma-we(-to, -te)		An 519.10; Jn 750.9; Cn 925.1	Ap 618.2; C 913.2; D-Serien; Le 5629.3; B 988 ? Dk 1049	
ko-ma-we-te-ja/jo	Of 35.1	Tn 316 v. 3–3a		
Ko-pe-re-u(-wo, -we)	? Of 30.1 (Ko-[·]-re-u)	Es 644.1; 646.1; 650.1	Fh 5486, Am 821.2	
Ko-tu-ro ₂ (-ne)	Of 34.1	Cn 436.6; Eb 892/Ep 301.13; Eb 1347; Eb 839/Ep 613.13; Jn 431.2		
Ku-ro ₂ (-jo)	Fq 120.2; 138.3; 205.2	Ea 814.a	As 603.3; B 822.1; U 4478.17	
Ku-ru-me-no(-jo)	Of 33.1	An 654.1; Aq 64.5	Sc 236	

NAME	THEBEN	PYLOS	KNOSSOS	MYKENE
Me-to-re(-i)	Fq (mult.)	Na 924.B	Da 5295; Og <4467>.2	
Na-e-si-jo	Av 106.4	Jn 750.6	V 147.3	
Ne-ti-ja-no(-re)	Av 106.1	Cn 40.1; 599.1	? Np 273	
O-*34-ta(-o)	Of 33.1; Ug 3	An 519.11; 654.3		
O-pe-re-ta	Wu 56	An 209.3; Cn 655.14	? B 799.6 (O-pe-ta)	
? Pe-to-no-qa	Of 29.3	? Ortsname pe-to-no		
Pi-ra-me-no	Fq 198.3	Jn 389.2	E 36	
Pi-ro-ka-te	Av 102.2	Jn 832.10		
Po-te-u/wo/we	Av 100.2; ?Ug 41	An 519.7; Cn 45.13; En 467.3/Eo 268		
Pu ₂ -ke-qi-ri(-ne)	Gp 119.1	Ta 711.1		
Pu ₂ -ke-qi-ri-ne-ja	Of 27.3			
Qa-ra ₂ (-te)	Of 38.1	An 39 v.3; 192.16; Fn 7.7 ³		
Qa-ra ₂ -to-de	Of 37.1			
Qe-re-ma-o	Fq (mult.)	Qa 1295	V 7513.2	
?Te-ri-a ₂	Gp 157.2	Te-ri-ja: Un 443.3		
To-ro-wo	Gp 164 lat. inf.	An 129.5; Vn 130.8	? Ag 89]to-ro-wo	
Wa-ra-pi-si-ro	X 162.2	Cn 436.7		Au 102.1

¹ PY Vn 34 ex Xn 34 + Vn 1194+Xn 1006: vgl. J. L. Melena, *Minos* 31–32 (1996–1997), 159.

² Wie Fn. 1.

³ PY Fn 7.7 ex An 7.7+Fn 1427: vgl. J. L. Melena, a. a. O., 171ff.

Tabelle 2

Personennamen aus Theben in Pylos

An 39	Qa-ra ₂
An 129	To-ro-wo
An 192	A-e-ri-qo; Qa-ra ₂
An 209	A ₂ -ta-o; O-pe-re-ta
An 340	A-ta-o
An 519	Ko-ma-we; O-*34-ta; Po-te-u
An 599	Ne-ti-ja-no
An 654	Ku-ru-me-no; O-*34-ta
An 656	Ka-e-sa-me-no
An 657	A-e-ri-qo-ta
An 661	I-da-i-jo
Aq 64	Ku-ru-me-no
Aq 218	A-e-ri-qo-ta
Cn 40	Ne-ti-ja-no
Cn 45	Po-te-u; Do-ro-jo
Cn 436	Ko-tu-ro ₂ ; Wa-ra-pi-si-ro
Cn 599	Ne-ti-ja-no
Cn 655	O-pe-re-ta
Cn 925	Ko-ma-we
Ea 814	Ku-ro ₂
Eb 839/Ep 613	Ko-tu-ro ₂
Eb 892/Ep 301	Ko-tu-ro ₂
Eb 1347	Ko-tu-ro ₂
En 467/Eo 268	Po-te-u
Es 644, 646, 650	Ko-pe-re-u
Fn 7	Qa-ra ₂
Fn 50, 79, 837	A-ki-to
Fn 324	A-ta-o
Jn 320	Do-ro-jo
Jn 389	Pi-ra-me-no
Jn 431	A-e-ri-qo; A-ta-o; Ko-tu-ro ₂ ; A-mu-ta-wo
Jn 750	Ko-ma-we; Na-e-si-jo
Jn 832	Pi-ro-ka-te
Na 384	Do-ro-qo (so-wo-te)
Na 406	Di-wi-ja-wo
Na 924	Me-to-re
Nn 831	A-mu-ta-wo
Qa 1295	Qe-re-ma-o
Ta 711	Pu ₂ -ke-qi-ri
(Tn 316)	(ko-ma-we-te-ja)
Un 443	Te-ri-ja
Vn 34	A-ta-o; Ka-e-sa-me-no
Vn 130	To-ro-wo